**St. Marx**



**SCHWERKRAFT**

**Album-Veröffentlichung nach 25 Jahren**

13 Audio-Tracks und 2 Videos, Newton Records, 2023

Erscheint am 26. Mai 2023 (auf allen digitalen Plattformen)

**Zweieinhalb Jahrzehnte gut abgelegen: Erst 25 Jahre nach seinem Entstehen veröffentlichen St. Marx ihr bemerkenswertes zweites Album SCHWERKRAFT**

Die Vorproduktion von 1998-2000 blieb bislang unveröffentlicht. 2023 erscheint nun das

Album aufgearbeitet, ergänzt und remastered mit zwei neuen Videos.

Zeitlos und zeitgemäß drängen mächtige Musik, monolithische Klangmassen und wortgewaltige Texte zu den Hörer:innen – weniger in der Tradition des klassischen Songwritings als im Sinne eines brüllenden, anklagenden, wonnevoll spottenden Weltkommentars mit musikalischen Zwischentönen und Landnahmen sowie gesellschaftlichen und politischen Bezügen sonderzahl.

Kompromisslos, überraschend und schmerzhaft sensibel wie aktuell.

**St. Marx – die Band zwischen den Zeiten**

Zu spät, um in irgendeinem Radio-Kontext noch zu Popularität gekommen zu sein, denn Ö3 hatte seinen Jahrzehnte währenden, vernichtenden Bann über “Austro-irgendwas”-Musik bereits gesprochen. Auch zu ungefällig, um den Style-bewussten FM4-Redakteur zu mehr als sporadischem Airplay zu bewegen. Dabei zu unbekümmert, um als Kunstprojekt reüssieren zu können wie etwa die Kollegen von Fuckhead. Trotzdem zu explizit politisch, um als Partyband durchzugehen, und zugleich zu freundlich, verspielt und undogmatisch, um den Fahnenträgern der Reinen Lehre zu gefallen. Zu modern, um Traditionalisten aus den Westernboots zu holen. Und auf jeden Fall zu laut, zu hart, zu verzerrt, zu elektrisch, zu digital.

Aber vor allem: Zu früh, viel zu früh, um mit deutschen - nein: wienerisch hochdeutschen Texten dem späteren Zeitgeist zu entsprechen.

Trotzdem zu markant, zu präsent auf den Bühnen, als dass die Band keine Spuren hinterlassen hätte.

Und ja, "St. Marx" ist ein Wiener Stadtteil, ungelogen. Der finsterste. Der mit den ehemaligen Schlachthöfen, den Gasometern, den heutigen Stadtautobahnen, und der Legende nach auch mit den Gebeinen vom Mozart-Wolferl in einem anonymen Massengrab.

Wien und seine Helden.

Während das erste, zwischen 1994 und 1995 aufgenommene (und erst 1996 erschienene) [Album der Band “SCHLACHTHAUS“](https://open.spotify.com/album/3ggO6QOKCOM5qPl5pxtffV?si=983b92228b9f4518) mit einem fröhlich gescratchtem “Wir sind daa-haa!!” binnen Sekunden seine Genese in Wiener Kellerstudios, Proberäumen und Schlafzimmern klarstellt, hatte der zweite Tonträger bis 1998 Zeit, auf den Bühnen zu reifen. Den Bühnen der alles bestimmenden, bedingenden Heimatstadt Wien, und des Umlands zwischen Ungarn, Norddeutschland und Südtirol. (... bezeichnend übrigens, dass die Band etwa in Bozen mittelgroße Open-Airs headlinen konnte, während in Wien schon die Arena das Ende der Fahnenstange markierte.)

… dieses Album jedenfalls, das es – gleichwohl nie fertiggestellt – zumindest verdient gehabt hätte, sich als das “schwierige Zweite” in einer hypothetisch fortgeschriebenen Bandhistorie zu behaupten. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Gerade einmal 25 Jahre später, aus dem Rough-Mix der Vorproduktion herausgeschält - jetzt ist es da:

**SCHWERKRAFT – Das Album**

Schon der Titel so fundamental wie mehrdeutig, und auch sonst - alles drin, was St. Marx definierte: Die Liebe zum Noise, zur Verzerrung, auf der Suche nach den Unharmonischen in den Obertönen. Refrains, die sich im Ohr festkrallen wie der scharfe Senf am Burenheidl. Groove ist keine Schande, Politik ist Pflicht, Verzweiflung ist Ehrensache, Nonsense zwingend die letzte Konsequenz. Gäste aus der musikalischen Nachbarschaft (Roman Gregory, Georgij Mazakaria …) und Idole als zeitweilige Mitstreiter (Stefan Weber).

Ein Leben im Wiener Konjunktiv.

Das Album, hängengeblieben in einer Vorproduktion, über welche die Plattenfirma damals abschlägig verlauten ließ: *“Buaschn – des mit den hoatn Gitarren is' vorbei, und auf Deitsch erst überhaupt.”* Rammstein wurde übrigens etwa zeitgleich populär.

Ja eh. Jetzt erscheint trotzdem ein Album, das ohne große Änderungen der 25 Jahre alten Rough-Mixes unerwartet zeitlos und bisweilen erschreckend zeitgemäß klingt, in Musik, Texten und Inhalten.

**SCHWERKRAFT – Die Songs im Wordrap ihrer Macher**

**01 Heim@at** – St. Marx feat. Dr. Karl Renner

DIETZ: Was, wenn Harry Lime ein Androide wäre? Ein rotziges Sample aus der heimlichen Hymne Wiens, gepaart mit einem Gastauftritt von Karl Renner. Cyberspace, zu der Zeit noch verheißungsvoll. Heimat als Nicht-Ort, das aber dafür laut. Der Titel ein damals zeitgeistiges Wortspiel, das später auch andere für sich entdeckt haben, aber eigentlich eh nur schriftlich funktioniert. - Ursprünglich das Resultat einer zeitgeistigen "Suche nach der neuen Bundeshymne" in einer der raren Jugendkultur-TV-Sendungen jener Zeit. Danke, Kristian Davidek!

**02 Danke** – St. Marx feat. Märchenkönig

DIETZ: "Das hat mir grade noch gefehlt!" Einer von Kobis schönsten Vinyl-Scratches aus dem Fundus unserer heißgeliebten Märchenplatten. Was gäbe es Härteres?

GURU: Eine kleine Geschichte aus dem Alltagsleben eines Rockstars. Nicht ganz frei von autobiografischen Elementen.

**03 Rot**

DIETZ: Politischer Sci-Fi-Track in dystopischem Sounddesign. Ein zeit- und illusionsloser Kommentar auf dem Weg hinaus aus dieser Welt – wohin auch immer. "Verschollen im Gefüge aus Raum und Zeit."

GURU: Könnte man als Allegorie auf die Verhältnisse in der österreichischen Politik im Allgemeinen bzw. der Sozialdemokratie im Besonderen lesen. So war es erstaunlicherweise auch gemeint, auch wenn der Text auf mein damaliges (und heutiges) Interesse an intelligenter Sci-Fi für diesen Text wohl der ursprüngliche Haupteinfluss war.

**04 Countdown**

DIETZ: Wären "eSports" damals schon erfunden gewesen – das wäre deren logische Hymne gewesen. Schnell, artifiziell, gnadenlos. Und gleich nochmals von vorn.

GURU: Ich erinnere mich noch an unser letztes Konzert – Flex, 1998. Unser Opener: Countdown. Das Flex zu 2/3 voll. Anfangs hat sich die Menge locker im Raum verteilt. Ein Chemiker würde sagen: wie ein ideales Gas. Wir betreten die Bühne, Publikum strömt nach vorne. Der Song beginnt, ist laut (also - LAUT!) und sitzt: Die Menge verrammelt sich mit angstgeweiteten Augen im hinteren Achtel des Raums … schön war das.

**05 Es ist vollbracht**

DIETZ: Gurus Statement zum “Sankt” in St. Marx, nehme ich an. Ganz verstanden habe ich den Text nie, was das Stück umso verführerischer macht.

GURU: Ich bin mir nicht sicher, ob jener jüdische Wanderprediger ein Utopist oder doch nur ein religiöser Eiferer war. Es ist ja herzlich wenig echtes Material *von* ihm überliefert – Material *über* ihn gibt es allerdings genug. Das stammt dummerweise aber ausschließlich aus Zeiten, in welchen seine Ideen bereits als Grundlage für eine bis heute sehr erfolgreiche Verschwörungstheorie missbraucht wurden.

**06 Der Weg**

DIETZ: Ein hart groovender, post-existenzialistischer Western ohne Wiederkehr, auch musikalisch. Im Nachhinein betrachtet sind diese aus der Nummer laufenden, offenen Song-Enden ein typischer St. Marx-Kunstgriff, der speziell aus heutiger Perspektive, 25 Jahre später, sehr spannend ist. (… siehe auch "Du gefällst mir nicht", " Allein")

GURU: In früheren Zeiten (und in manchen Weltgegenden und/oder Hirnen leider auch heute) wäre ich für so einen Text gekreuzigt/gesteinigt/verbrannt/dekapitiert worden. Da wir das zu diskutierende Glück haben, in einer freien Marktwirtschaft zu leben, die sich als Demokratie tarnt, hat man da heute und hierzulande subtilere Methoden. Teil 2 der Ketzertrilogie (siehe auch “Es ist vollbracht"). Teil 3 habe ich aus einem Gefühl angewiderter Unlust nicht mehr geschrieben.

**07 Zahltag**

DIETZ: Agit-Prop, ganz explizit und unverhohlen. Damals zutreffend, heute noch mehr. Wer hätte gedacht, dass schon wenige Jahre später der Song ungeahnte Aktualität gewinnen würde. (s.u.). Musikalisch schon mehr Musique concrète als Pop – aber wenn's hilft …

GURU: Ein hochnotwendiges Statement anno 1998, eine Befürchtung, die sich im Jahre 2000 unnötigerweise bewahrheitet hat. Eine österreichische Partei (aus Höflichkeit dem Leser gegenüber nenne ich den Namen nicht) hat damals "Wahltag ist Zahltag" plakatiert, um sich nur wenig später tatsächlich an den Futtertrögen der Macht wiederzufinden (siehe auch "Zahltag 2000").

**08 Allein**

DIETZ: Spätestens damit ist die späte "teenage angst” des ersten Albums "Schlachthaus" durch und durch erwachsenen Existenz-Zweifeln gewichen. Ein Track, der sehr viel "Guru" ist (vielleicht sein stärkster Song!), aber zugleich sehr, sehr "St. Marx". Scheinbar simpel, laut, dreckig, verzerrt, aber dabei auch poetisch, eingängig und polyphon. Auf jeden Fall: manisch.

GURU: Einer dieser Song-Monolithen, die Angst machen. Oder die Lust an der Angst evozieren. Ich bekomme noch immer eine Gänsehaut, wenn ich den Titel höre, jetzt überhaupt, weil es ein wirklich gelungenes Video dazu gibt. Danke, Jakob! Verstörend – aber was bedeutet das schon in einer Zeit, wo man Adoleszierende nicht einmal mehr mit Country verstören kann … Jedenfalls kein Stück Musik, an dem frischg'fangte Musiklehrer sich instinktiv gedrängt fühlen, die Schönheit der klassischen Harmonielehre zu erklären.

**09 Du gefällst mir nicht** – St. Marx feat. Prof. Stefan Weber

DIETZ: Was für eine Paarung: Die lauten Buben der 90er machen gemeinsame Sache mit dem Wiener Mullatschak-Großmeister Stefan Weber, Kopf der legendären, vorbildhaften 80er-Formation Drahdiwaberl. Schlechte Laune auf höchstem Niveau.

GURU: Prof. Stefan Weber auf den Leib geschrieben – ihm hat's gefallen (was man, glaube ich, auch hören kann). Einfach nur grauslich. Sehr schön.

**10 Amadeus '98**

DIETZ: Einem ersten Versuch am ersten Album folgt mit "Amadeus '98" eine frenetische Verneigung vor der Verneigung. Ein Song, DER Song des singulären Pop-Idols Falco, an dem sich St. Marx Zeit ihrer Existenz in unterschiedlichster Weise abgearbeitet haben. Die '98-Version entstammt einer Kooperation mit dem deutschen Produzenten Axel Kröll und ist ziemlich genau dort, wo die Band den Track auch live verorten wollte. "Rockidol!!!"

**11 Heim@at-Basis (Instrumental)**

DIETZ: Ein heim@atloser Ritt über den Donaukanal (mangels Bodensee). Das war ein bissl mein Baby. :-) So leiwande Grooves, so schöne fette Sounds ... da waren die drei Minuten fuffzig der Hauptversion fast schon verschenkt. Mehr ist mehr! Scotex' ärgstes Gitarrensolo ever, BTW ("Kann das Radio?!?").

KOBI: Heim@at-Basis ist schwierig. So sehr ich die Arbeit darin bewundere, schmälert diese Version die Genialität des Stücks an sich aufgrund des Alters.

DIETZ: Egal. 8-)

**12 Zu spät (Live)**

DIETZ: Einfach zu spät: Die Nummer hat es schon damals nicht mehr wirklich ins Studio geschafft. Dieses Layout basiert auf einem skizzenhaft gepimpten Live-Recording von einem Gig auf der Donauinsel. Passt hier nur bedingt dazu, aber auf der Bühne war der Song ein rundgespielter Kopfnicker erster Güte. Sehen wir es als Bonus-Track.

GURU: Klingt auch nach harten Zeiten auf dem Pausenhof – dabei sind wir doch so wohlbehalten aufgewachsen. Im Grunde kein Text, dessen wörtlicher Sinn sich einem sofort erschließt (Heute frage ich mich …). Dafür aber das kokette "No Future" der 80er in das gallig ernstgemeinte der 90er übersetzt: Man versteht ihn instinktiv, auf der Gefühlsebene. Oder anders gesagt: Dieser Abschied einer traumatisierten Restjugend hätte den deutschprofessoralen Interpretationsfehlschlägen ebenso viel Kummer bereitet wie es dem Psychoanalytiker Geld gebracht hätte. Wenn. Was mich aber dann doch wundert, ist, dass sich meine Bandkollegen keine Sorgen um mich gemacht haben …

**13 Zahltag 2000** – St. Marx feat. Roman Gregory, Georgij Makazaria & Markus "Hausmasta" Mayer

DIETZ: Die Nachgeburt. Eigentlich hatte St. Marx anno 2000 schon resigniert, aber die rechte Perfidie, mit der sich die ÖVP als Wahlverlierer an die Macht geputscht hatte, verlangte nach einer wütenden Replik. Das damals unveröffentlichte "Zahltag" erschien umso mehr als geradezu visionäres Statement. Viribus unitis neu in Form gebracht mit Roman Gregory von Alkbottle, “Hausmasta” a.k.a. Markus "MiceT“ Mayer von den Label-Kollegen Fünfhausposse, und last not least Georgij Makazaria von (damals) Stahlhammer und (heute auch nicht mehr) Russkaja.

... genutzt hat es nix, aber gesagt haben wir es Euch jedenfalls, was passieren wird.

GURU: Ein hochnotwendiges Statement auf Grund der 1998 befürchteten Entwicklung (siehe auch "Zahltag"). Mit illustren Gästen aus dem näheren Musikerfreundeskreis und als Gratisdownload in ein damals noch nicht sehr breitbandiges Internet gestellt (erinnert sich noch wer an das melodiöse Geräusch eines 56k Einwahlmodems?). Dennoch konnten wir über 60.000 Downloads verzeichnen und hätten damit Doppelplatin (Stand 2013, seither wegen offensichtlicher Irrelevanz nicht mehr geändert). Aber damals waren Downloads ja der Beelzebub, wurden daher von der Industrie mit Weihwasser und Anwälten bekämpft und durften daher an der lustigen Platinsause nicht mitmachen. Auch wuäschd.

**Erlebtes, Assoziiertes und Eingebildetes – A Sentimental Journey der Bandmitglieder**

DIETZ

**SCHWERKRAFT – nach 25 Jahren. Warum, und warum jetzt?**

Altersstarrsinn? Midlife crisis? Oder immer noch der jugendliche Spieltrieb?

Was treibt einen an, das unfertige, aus der Zeit gefallene zweite Album einer längst aufgelösten Band mühevoll für eine Veröffentlichung aufzubereiten?

Wahrscheinlich von allem etwas. Und dazu ein Stück kindlicher Trotz: “Weil ich es will!” Damals hat man uns nicht lassen - dann halt jetzt. Justament.

25 Jahre Nicht-Veröffentlichung wären schon für sich allein ein guter Grund. Unerwartete Freizeit während der Corona-Lockdowns klänge als Begründung ebenfalls plausibel - die sind aber eher der Rahmen als der Anlass. Sicher ist zumindest: Geld werden wir damit eher nicht verdienen, und keine Sorge, auch eine Live-Reunion scheitert schon allein am Verschollen-Sein der Sampler und Effektgeräte von damals, wenn nicht spätestens am potentiellen Cringe-Faktor.

Vielleicht liegt der ursächliche Auslöser in einer aufgeschnappten Bemerkung eines jungen Musiker-Kollegen, der kaum glauben konnte, dass St. Marx anno 1993 oder ’94 wohl die erste österreichische Band mit einem eigenen Web-Auftritt war. “*Link, or it didn’t happen*.” Schwer, den Beweis anzutreten, wenn da so *gar* nichts mehr ist, wohin zu verlinken wäre. Hmmm … sollten man vielleicht das erste Album on-line, irgendwie … und hey, das zweite auch gleich …?

Die Wahrheit ist wohl mehrschichtig, wie so oft. Zugegebener Maßen ist wohl zunächst ganz unglamourös der Audio-Nerd-Aspekt die wirklich ursächliche Triebfeder. Dazu muss man wissen: Von der “Schwerkraft” blieb nach der Jahrtausendwende nichts über außer einem mittelschlechten Stereo-Pre-Mix auf einem obskuren DAT (Digital Audio Tape). Keine Mehrspuraufnahmen, keine Sequencer-Projekte, keine Sample-Bänke. (Übrigens auch keine Fotos oder Videos.) Das kulturelle Schaffen der 90er versinkt ja ganz generell im Digital Black der nicht mehr lesbaren oder verloren gegangenen Daten - umso mehr in der Musikproduktion, die immer als erste neue Technologien auf ihre kreative Verwendbarkeit abklopft. - Plot-Twist: In jüngster Vergangenheit erschienen (digitale) Werkzeuge, die erstmals markante Änderungen in der Balance und Gewichtung der einzelnen Instrumente in einem bestehenden (!) Stereo-Mix erlauben. Erst mit diesen Tools und viel investierter Zeit konnte ich dem unfertigen Album zu einer Form verhelfen, welche die Grundidee von damals zumindest erahnen lässt (auch wenn sie ihr nach wie vor nicht vollinhaltlich gerecht werden kann).

Aber es wäre nicht St. Marx, hätte die Geschichte nicht im Grunde eine zutiefst politische Komponente: Außerhalb der einschlägigen rechten wie linken Autokratien dieser Welt gibt es wohl kein anderes Land, das seine Popkultur vergleichbar schlecht behandelt hat wie das Österreich der 90er und beginnenden Nuller-Jahre. Vom einzigen landesweiten Pop-Radio im Staatsfunk systematisch und vorsätzlich totgeschwiegen, vergaß das Publikum nach und nach, was es sich an heimischem Musikschaffen überhaupt hätte wünschen *können*. “**Heim@at** ist, wo ich nicht bin”, in seiner ganzen, wörtlichen Härte. So kommt es, dass heute der übernächsten Generation, also den - zu recht! - gefeierten Acts wie *Bilderbuch* und ihren Zeitgenossen, der Nimbus des bislang Unerreichten zugesprochen wird. Was dabei völlig unter den Tisch fällt: Hätten die zahllosen vergessenen Bands und ungehörten Künstler der Kahlschlag-Ära ebenfalls sechs oder sieben Alben Zeit bekommen, um zu reifen (und nicht nur keines bis bestenfalls eineinhalb, bei null Minuten Sendezeit), würde dieses Land kulturell ganz anders, um vieles reicher dastehen.

In diesem Sinne. Der König ist tot, lang lebe der König.

CHRISTIAN „KOBI“ KOBOLD

Ich war immer stolz drauf, bei St. Marx zu trommeln. Zum einen (das war mir fast am wichtigsten damals): Es wurde Österreichisch geschrien. Man kann sich das heute gar nicht mehr vorstellen, wie verhasst damals die österreichische Sprache im Pop bei den hiesigen Plattenfirmen war. Und das meine ich wortwörtlich! Zum anderen waren die Texte eindeutig linkspolitisch (Zahltag!). Und da die Koalition Haider und Schüssel zu der Zeit den Begriff "Heimat" geradezu inflationär unsympathisch gemacht hat, war auch der Song "Heim@at" perfekt. Dazu kam noch das Novum, auf der Bühne mit Sampler zu arbeiten.

Dass die Band eine angebotene Support-Tour für eine erfolgreiche, aber unverhohlen rechtslastige Band einstimmig abgelehnt hatte, hat vielleicht unsere Karriere negativ beeinflusst, dafür aber eine bis heute anhaltende Freundschaft erhalten.

Schon das erste Album ist ja bereits mit einem Jahr Verspätung erschienen. Über das zweite hat sich letztlich keiner mehr drüber getraut. Und nach den finsteren Jahren des Radios unter Bogdan R. war dann auch bei mir die Luft 'raus. Dass damals selbst die Gastauftritte von Stefan Weber und Georgij Makazaria nahezu ungehört blieben, war schon frustrierend. Heute schwer vorstellbar: Es gibt nur einen relevanten Radiosender, der spart aber österreichische Musik kategorisch aus (ab 1995 gab's dann FM4, aber vorerst nur halbtags!), und kein (Breitband-)Internet. Aber immerhin, wir hatten als erste Band im Land eine eigene Homepage.

ANDREAS „SCOTEX“ KOCH

St. Marx war eine der musikalisch wichtigsten und spannendsten Bands meines Lebens. Da treffen 2 Musiker, die aus der Funk-Pop-Ecke kommen (Dietz Tinhof & Georg Hübner) auf 2 Musiker, die aus dem Rock-Genre kommen (Christian Kobold & Andreas Koch). Gemacht haben wir aber Crossover-HipHop-meets-Pop-Rock. Der Popular-Anteil ist nicht wegzudenken aus dieser Musik. Trotzdem sehr zeit- und gesellschaftspolitisch kritisch. Ein Kanal für die Zeit damals. Das hat ein riesiges Spannungsfeld ergeben; dessen Bogen schien zumindest für mich bis an den Horizont und darüber hinaus zu gehen, immer wieder. Nie unproblematisch, sich stetig einem „Nein, das will ich, das wollen wir nicht“ auszusetzen, und trotzdem immer wieder über diese Grenze hinaus zu blicken. Die Grundlage für Kreativität, in der etwas Neues entstehen kann. Etwas, das man heute in all der Formatwilligkeit und den populären und unspektakulären Tendenzen in der Popmusik fast vergessen will, scheint es.

ALEX HORSTMANN

St. Marx ... hach – da kommen viele Erinnerungen zurück: Viele super Gigs auf Festivals oder auch als Support, z.B. von Bands wie Clawfinger, Such A Surge usw., oder auch einige skurrile Gigs: Ich erinnere mich an ein Konzert in einer Konditorei (!) in Lienz (Plakatankündigung: In Großbuchstaben „HARDROCK“, darunter, klein, kaum lesbar „mit St. Marx“) … brauch' ich nicht erwähnen, dass wir die Konditorei natürlich zerlegt haben. ;-)

Oder auch das letzte Konzert von St. Marx im Wiener Flex: Es war so unfassbar laut, dass sich das Publikum nicht mehr lang vor der Bühne aufhalten konnte. Dank an unseren Tontechniker Edi „Stahlohr“ Siblik.

Groß war die Freude, als mir Dietz von seinen Plänen zum Release der letzten unveröffentlichten St. Marx CD „Schwerkraft“ erzählt hat. Nach dem ersten Hören war ich dann doch ziemlich überrascht: So heavy und unangepasst habe ich es gar nicht mehr in Erinnerung. Und vor allem meiner Meinung nach: seiner Zeit weit, weit voraus!

Das ist dann wohl auch der Grund, warum der große Durchbruch damals in den 90ern ausgeblieben ist. Umso schöner, dass man sich jetzt die Aufnahmen anhören kann, die schon wieder über 25 Jahre alt sind. Danke und Hurra!

**St. Marx – Was seither geschah**

„Schwerkraft“ entschlummerte also kurz vor der Fertigstellung gegen Ende der 90er in einen 25-jährigen Dornröschenschlaf. Die Band selbst folgte, nach einem letzten, lauten Lebenszeichen im Jahr 2000. Keine Auflösung im klassischen Sinne, eher ein resigniertes Umorientieren aller Beteiligten in stiller Übereinkunft und bester Freundschaft. Jedenfalls, das hierzulande fast Undenkbare geschah: Alle Märxe sind nach wie vor am Werken, machen mehr oder weniger hauptberuflich Musik, in der einen oder anderen Weise. Sie spielen Konzerte, produzieren sich und andere Künstler im Studio oder auf der Bühne, für Theater, Film, Radio und Fernsehen, entwickeln Musiksoftware und/oder unterrichten.

* **Georg „Guru“ Hübner:** Produzierte und spielte ab 2000 für die FM-4 Lieblinge *Mercalli Sieberg* ("This Time“); gründete zeitgleich die über Jahre erfolgreiche Spoof-Band [The Billy Rubin Trio;](https://thebillyrubintrio.bandcamp.com/) spielte bei den notorischen Britpopper *The O5*. Später auch solo, bei [Die Faulen Kompromisse](https://tinyurl.com/Kompromisse) und im crosskulturellen Wienerlied-Trio [Gurus Šrâmł Kvaṭet](http://www.schrammeln.com/): Wienerlied mit türkischen und persischen Instrumenten – in orientalischer Panier, sozusagen. - Upcoming: ein [Georg Kreisler 101 (Album und Live-Video-Serie)](https://tiny.one/Kreisler101) mit Gästen aus der Wiener Szene: Tini Kainrath, Wolf Bachofner, Heinz Ditsch (*Kollegium Kalksburg*), Agnes Palmisano und weiteren. Arbeitet/e als Produzent mit und für die genannten Acts sowie für Walter Pucher, Josh Benda, Diabel Cissokho, *No Head on my Shoulders, Plexus Solaire* und viele weitere. Betreibt ein Tonstudio und ein Label:   
  → [www.lied-gut.com](http://www.lied-gut.com/), → [www.g-u-r-u.com/](http://www.g-u-r-u.com/)
* **Dietmar „Dietz“ Tinhof:** Arbeitet/e als Mixing Engineer und bisweilen auch als Produzent/Co-Produzent für klingende Namen der internationalen Musikszene, wie Brian Eno, *World of Hans Zimmer*, Adam Lambert, oder unlängst *Two Steps from Hell*, aber v.a. mit dem Who-is-who der österreichischen Populärmusik – Falco, *Opus*, Hansi Lang, *Drahdiwaberl, Count Basic,* Conchita Wurst, *Sofa Surfers, Attwenger* und hunderten anderen. 2023 hat er den Amadeus Award „Best Sound“ für den Mix des jüngsten *Lemo*-Albums verliehen bekommen. Außerdem hat er mit der *Vienna Symphonic Library* den namhaftesten österreichischen Entwickler von Musiksoftware mitbegründet – ein Unternehmen, das ihn bis heute begleitet.  
  → [www.mixedbydietz.com](http://www.mixedbydietz.com/), → [www.vsl.co.at](http://www.vsl.co.at/)
* **Alexander „Horstmann“ Horstmann:** Seit 1998 Mitglied von *Kurt Ostbahn und der Kombo*; 1999 Gründung der Band *Denk* mit Birgit Denk, mit der er 13 Tonträger produzierte. Filmmusik und Darsteller für die ORF Serie "*Der wilde Gärtner*" von und mit Roland Düringer. Seit 2013 Konzeption, Buch und musikalischer Leiter für sieben Staffeln der ORF 3-Talkshow "*Denk mit Kultur*". Sänger und/oder Bassist auf zahlreichen Tonträgern von *Kurt Ostbahn und der Kombo*, Wolfgang Ambros, Peter Cornelius, Doretta Carter, Norbert Schneider und vielen mehr.  
  → [www.bdenk.at](https://www.bdenk.at/), → [www.rohscheibe.at](http://www.rohscheibe.at/)
* **Christian „Kobi“ Kobold:** Spielt/e als Schlagzeuger u.a. bei *Heavenly Creatures, The Nose*, und *Mani Leik.* Produziert/e sich und andere Künstler unter den Labels "KLD-Productions" und "Kobo Luigi Diamante". - Gestaltete hunderte Stunden an Musiksendungen für Radio ORANGE 94.0, dem einzigen nicht-kommerziellen Radio in Wien.

→ [www.kld-productions.com](http://www.kld-productions.com/)

* **Andreas „Scotex“ Koch:** Arbeitet/e als Songwriter, Produzent, Engineer und natürlich als Gitarrist mit Acts wie *Subnation* (Album “Schizo”), *Chowalski*, Tamee Harrison, *Jengis* (Album “13”), *Coward*, *The Call, Green Orange, Sacro Magic, Blood Runs Nose, Devil Smoke, Amin, Tetris Collapse*, u.v.m., als Gitarrist u.a. für *Monomania, Rudl,* *Störtebecker* und *Andyra*. Lange im Studioelektronik-Vertrieb von namhaften Marken wie t.c.electronic, VSL und Solid State Logic (SSL), danach viele Jahre Leiter und Dozent der “Deutsche Pop”-Akademie. - Aktuell Tonmeister im Theater der Jugend, Wien.

**St. Marx – Die Besetzungen**

**St. Marx STUDIO ("Schwerkraft" 1997 - 2000)**

* Georg "Guru" Hübner: Text & Musik, Produktion; Bass, Gitarren, Programming, Sprache & Gesang
* Dietmar "Dietz" Tinhof: Produktion & Technik; z.T. Text & Musik; Keyboards, Programming & Chor
* Andreas "Scotex" Koch: Gitarren & Chor
* Christian "Kobi" Kobold: Schlagzeug & Turntables
* Stefan "Drahdiwaberl" Weber: Sprache ("Du gefällst mir nicht")
* Georgij Makazaria, Roman Gregory, Markus "Hausmasta a.k.a. Mice-T" Mayer: Sprache & Gesang ("Zahltag 2000")
* Dietmar "Didi" Baumgartner: Zusätzliche Gitarren ("Heim@at")

**St. Marx STUDIO & LIVE Mk. III (1995 - 1998)**

* Georg "Guru" Hübner: Sprache & Gesang
* Dietmar "Dietz" Tinhof: Mix, Keyboards, Electronics & Chor
* Andreas "Scotex" Koch: Gitarren & Chor
* Alexander "Horstmann" Horstmann: Bass & Chor
* Christian "Kobi" Kobold: Schlagzeug
* Heinz Ditsch: Fagott
* Walter Cikan: Bass & Samples
* Edi Siblik: Spieluhr, Samples, Stimmen & Technik
* DJ Lex: Turntables

**St. Marx LIVE Mk. II (1993 - 1995)**

* Georg "Guru" Hübner: Bass, Sprache & Gesang
* Dietmar "Himmelhof" Tinhof: Keyboards, Electronics & Chor
* Dietmar "Didi" Baumgartner: Gitarren & Chor
* Wolfgang Luckner: Schlagzeug

**St. Marx STUDIO Mk. I (1992)**

* Georg "Guru" Hübner: Bass, Sprache & Gesang
* Dietmar "Himmelhof" Tinhof: Mix, Keyboards, Electronics & Chor
* Alexander "Branko" Czerny: Gitarren
* Hari Ganglberger: Schlagzeug
* Philipp "Fips" Rauchwarter: Vibraphon & Technik

**St. Marx - Diskographie**

**"Liebe, Lust & Laster"** (8 Titel Demo-Cassette 1992)

**"Männer?"** (4 Titel CD-Single 1993)

**"Abfahrt St. Marx"** (8 Titel Demo-Cassette 1993)

**"Schlachthaus"** (8 Titel Demo-Cassette 1994)

**"Was bist Du?"** (1 Titel Digitalrelease IUMA 1994)

**"Schlachtplatte"** (4 Titel White-Label Vinyl 1995)

**"Was bist Du?**" (1 Titel Sampler-Verkopplung "**Music from the heart of Europe**“ 1995)

**"Schlachthaus“** (16 Titel CD-Album 1996)

**"Was bist Du?“** (1 Titel Sampler-Verkopplung **"Euro 13 Compilation"** 1996)

**"Schlachthaus"** (1 Titel Sampler-Verkopplung **"Oh Jesus! With General Huto"** 1996)

**"Heim@at / Du gefällst mir nicht"** (4 Titel CD-Single 1997)

**"Heim@at"** (1 Titel Video 1997)

**"Heim@at"** (1 Titel Sampler-Verkopplung **"FM4: House Of Pain"** 1997)

**"Schwerkraft"** (12 Titel CD-Album Vorproduktion 1998 - unreleased)

**"Zahltag 2000"** (1 Titel Digitalrelease 2000)

**"Schlachthaus - Remaster 2022"** (16 Titel Digitalrelease 2023), [hier zu hören](https://open.spotify.com/album/3ggO6QOKCOM5qPl5pxtffV?si=bKCCeG23Qg6PRhc85N6z-g%2520).

**"Schwerkraft - Remaster 2023" (13 Titel Digitalrelease 2023)**

**SCHWERKRAFT – 2 Videos**

Video **„Allein“** (Produktion: Jakob Lindner, 2023): <https://youtu.be/b7mVJECd89Q>

Video "**Heim@at"** (Produktion: Michael Parenti & Tom Fink, 1998 & 2023): <https://youtu.be/yurhrDGM8zo>

**Cover, Pressefotos (honorarfrei), Pressemappe zum Download:**

<https://www.literaturagentur.at/st-marx/>

Fotos: Abdruck honorarfrei unter Angabe Credit/Fotograf

**Medienkontakt:**

Mag. Günther Wildner, MAS

Literaturagentur Wildner

Freundgasse 10-12/12, 1040 Wien, Österreich

T/F: 0043 1 4840428

Mobil: 0043 699 12696542

Email: [wildner@literaturagentur.at](mailto:wildner@literaturagentur.at)

Web: [http://www.literaturagentur.at](http://www.literaturagentur.at/)